

Dem alten Gemäuer an der Pottkuhle steht
mit dem Aufstiegsendspiel des VfV 06 Hildesheim
heute ein weiterer Höhepunkt ins Haus.
Ob Sie es glauben oder nicht: So eine Arena
hat eine Seele. Aber lesen Sie selbst.

Gestatten, mein Name ist Friedrich-Ebert-Stadion, bin 85 Jahre alt und platze vor Aufregung. Ich kann nicht länger schweigen. Mein VfV 06 Hildesheim kann heute in die Regionalliga aufsteigen. Ein 1:0-Sieg gegen den TSV Schilke See reicht, dann gäbe es endlich wieder höherklassigen Fußball bei mir, bei uns. Mann, bin ich heiß. Kann leider nicht die Daumen drücken. Habe keine Daumen.

War heute schon ganz früh wach. Noch ist alles ruhig.

Ah, da kommt ja der erste. Horst-Dieter Rahn, da wird auch Helmut Härtwig nicht weit sein. Die beiden sind so was wie die Mädchen für alles beim VfV 06. Kaum zu glauben, was diese Herrschaften schon an mir rumgewerkelt haben. Am Vatertag kriegte ich neue Sitzschalen neben der Haupttribüne. Andere Männer gehen auf Safttour, Rahn und Härtwig bohren dicke Löcher in meinen Beton. Das muss Liebe sein.

Hab schon viel erlebt. Selbst Ehrenspielführer Uwe Seeler erinnert sich noch an mich. 1961 war es, als der HSV in Hildesheim mit 3:0 was auf die Socken bekam. Vor 26 000 Zuschauern. „Oben auf dem Dach der Tribüne standen die Kameraleute vom Fernsehen, und in den Bäumen saßen Zuschauer, die keine Eintrittskarte bekommen hatten. Das war der Wahnsinn“, meint uns Uwe. Dass der das noch weiß, macht mich stolz.

Aber ich will nicht nur von früher reden. Brauche auf meine alten Tage endlich was Neues. Ich will aufsteigen, raus aus der Oberliga, rein in die Regionalliga, das hält jung. Oh, Mann, ich kriege Fracksausen. Hoffentlich klappt's.

Wo bleibt eigentlich der Herbert? Freue mich immer, wenn ich ihn sehe. Herbert Helfenbein kennt sich mit Gewinnen aus. Er ist 1954 mit Hannover 96 Deutscher Meister geworden und hat vorher mit dem legendären Weltmeisterschützen Helmut Rahn in Essen zusammen gespielt. Könnt ihr mal sehen, was für Leute schon auf meinem heiligen Boden herumgelaufen sind. Helfenbein wechselte nach dem Meistertitel

nach Hildesheim und stieg mit meinem VfV 1958 in die 1. Liga auf, die hieß damals noch Oberliga. Kommt mir vor, als wäre es erst gestern gewesen. Für die 1963 eingeführte Bundesliga konnten wir uns nicht qualifizieren. Leider!

Habe mir erst neulich wieder alte Fotos angeguckt. Eines war vom 25. Mai 1958. Da haben die Fans unseren legendären Leo Zimmermann nach dem Erstliga-Aufstieg auf den Schultern über den Rasen getragen. Über meinen Rasen.

Will ja nicht eitel sein, aber ich hab mich kaum verändert. An manchen Stellen ist seit 50 Jahren kein neuer Nagel eingeschlagen worden, und ich sehe immer noch ganz passabel aus. Bin gut in Schuss. Auch wenn einige Meckerheinis meinen, dass ich antiquiert bin und mein Rasen doof ist. Die meinen wohl, sie können auf mir herumtrampeln. Ich hab auch Gefühle.

Wer hält denn immer 90 Minuten durch? Ich ja wohl! Und wer steht immer noch? Ich! Auf wem sind denn Unmengen Tränen und Bier vergossen worden? Wenn ich da nur an den Pokal-Krimi vor

3000 Zuschauern im Mai 2012 gegen Wilhelmshaven denke. Jetzt kriege ich 'ne Drainage, neue Zäune und einen Spieler-Tunnel. Gute Güte, einen SPIELER-TUNNEL. Als ob ich das nötig hätte. Naja, wenn es hübsch macht und für die Regionalliga gut ist, bitte schön. Wo wir gerade dabei sind: Ich hätt' gern

Gute Güte, ich kriege
einen Spieler-Tunnel.
Naja, wenn es schön
macht.

”

Flutlicht!

Wo war ich stehengeblieben? Ah, ja, bei Herbert Helfenbein. Der geht nach den Spielen gern in den VIP-Raum und lässt sich eine Cola mit Schuss einschenken. Die meisten nennen ihn nur „Opa Deutscher Meister“ – wegen des Titels von 1954. Jahrelang ist er nach seiner Karriere noch Betreuer der I. Herren gewesen und hat sich auch immer wieder zärtlich um meinen Rasen gekümmert. Jetzt nicht mehr. Er wird bald 85, ist fast genauso alt wie ich. Früher kam er immer im Trainingsanzug und mit dem Fahrrad, heute sehe ich ihn meist in Zivil, gelegentlich sogar mit Schlips. Aber zu den Spielen kommt er. Obwohl es Herbert nicht müsste, kauft er sich immer ein Ticket. „Das Geld ist beim VfV

06 gut angelegt“, sagt Herbert. Und wenn es gut läuft, tanzt er.

Wie nach dem 4:0-Heimsieg im Oktober 2014 gegen Jeddelloh. Innenverteidiger Christoph Lange holte ihn in den Spielerkreis. „Los, Opa, mitmachen!“ Erst schüttelte Herbert noch den Kopf. „In meinem Alter.“ Aber er konnte es nicht lassen. Opa hüpfte – und wie. Nach diesem Sieg habe auch ich das erste Mal gespürt, dass es diesmal was werden könnte mit dem Aufstieg.

Verdammt noch mal, ich will heute Nachmittag in die Regionalliga. Ich will es!

2003 waren wir schon mal drin in der 4. Liga. Wir mussten danach aber gleich wieder runter. Nicht, weil wir sportlich abgestiegen wären, nö:

wegen einer blöden Liga-Reform. Was für ein Pech. Danach herrschte jahrelang Tristesse in meinen Mauern. Es gab nur noch wenig zu feiern.

Oft hockten auf meinen Stufen nur 200, 300 Leute. Manchmal fand ich das auch ganz nett, dass nicht so viel Halligalli war. Man wird ja im Alter komisch. Ich freute mich auf die paar, die immer kamen. Alte Bekannte wie Horst Becher, Rainer Burgdorf, Menne Mundt, Harald Stöveken oder Ralle Kaatz. Besonders Rainer Burgdorf weiß immer was zu erzählen. Neuigkeiten, die bestimmt noch keiner kennt. Ich höre ihm gern zu. Burgdorf ist ein wandelndes VfV-Lexikon. Rainer hat übrigens vor zwölf Jahren auch die Idee gehabt, die blauen Sitzschalen aus dem alten Niedersachsenstadion nach Hildesheim zu holen – für meine Haupttribüne.

Habe mich auch oft genug geärgert. Besonders im letzten halben Jahr. Mir fehlten mehr Zuschauer. Da tut man und macht man, aber es kommt keiner. Die Jungs auf dem Feld haben sich ja nun wirklich reingehängt und 1A gespielt. Auswärts hat die Truppe kein einziges mal verloren. Was sollen die Jungs denn noch alles anstellen, damit die Leute mir die Bude einrennen?

Okay, okay, liegt vielleicht an der leichten Heimschwäche. Im September gegen Arminia standen sehr viele Fans auf meinen Rängen und gegen den VfL Osnabrück II im März auch. Ausgerechnet da gab es Niederlagen. „Im Ebert-Stadion kann die Mannschaft keine wichtigen Partien gewinnen“, meinen die Klugscheißer von der Presse. Hemen, Berner und Kreth – alles Nervensägen. Klar, das Stadion hat schuld. Am Ende bin ich es wieder gewesen. Aber heute gegen Schilksee zeigen wir es allen. Lieber Christoph, Agron, Dominic, Omar, Philipp, Nils und wie die Jungs aus der I. Mannschaft alle heißen: Lasst mich nicht hängen!

Schon seit Wochen höre ich, dass der Aufstieg eine Nummer zu groß ist – für mich und den Verein. „Dem VfV wird es in der Regionalliga ähnlich ergehen wie FT Braunschweig in der letzten Saison.“ Würde mir bei solchen Sprüchen am liebsten die Ohren zuhalten. Habe aber leider auch keine Hände. Bin überzeugt, dass unser Trainer Jürgen Stoffregen für die 4. Liga schon eine ordentliche Mannschaft auf die Beine stellen wird.

Ah, da kommt er ja, unser Chefcoach. Er geht erst einmal in die Kabine. Forsch im Trainingsanzug und Turnschuhen – der Jürgen weiß eben, was sich gehört. Er muss auch noch einiges vorbereiten für heute Nachmittag. Skeptisch schaut er aus. Naja, der Jürgen guckt immer so.

Wenn es klappt mit dem Aufstieg, braucht er ein bisschen finanziellen Spielraum. Aber da hoffe ich auf unsere Sponsoren. Die haben schon vor zweieinhalb Jahren in der großen Krise geholfen, Trainer Stoffregen an die Pottkuhle zu holen. Eine harte Zeit! Weihnachten 2012 waren wir Letzter, der Abstieg in die Landesliga drohte.

Damals flog auch Golo raus, unser alter Coach. Mann, hat der Prügel eingesteckt. Zehn Jahre lang war Andreas Golombek Spieler und Trainer in Hildesheim, viel Geld hatte er nie zur Verfügung. Vielleicht war auch die Luft raus nach der ganzen Zeit.

Danach ist er aufgestiegen – Golo ging nämlich zum SC Verl in die Regionalliga West. Bin gespannt, ob er mich heute gegen Schilksee besucht. Werde ihm ein schönes Plätzchen bereithalten.

Jedenfalls wurde Anfang 2013 mit Stoffregen und seinem Co-Trainer Andreas Homann vieles besser. Es ging aufwärts.

Komisch, ich muss gerade an was ganz anderes denken. An die letzte Sommerpause. Vor einem Jahr hatte einer auf meinen Rasen den Namen seiner Angebeteten, zwei Ringe und ein Herz gemalt. Riesengroß mit Flüssigkreide. Könnt' ihr euch daran noch erinnern? Es sollte ein Heiratsantrag sein. Was aus der Geschichte geworden ist, weiß ich nicht. Trotzdem: Sowas wärmt fast so schön wie eine Rasenheizung.

Mensch, ich fang gleich an zu heulen vor Rührung. Schluss damit! Ich bin bereit. Heute um 15 Uhr gilt es. Kommt alle. Drückt die Daumen für die Mannschaft, für den Präsidenten Michael Salge, den Sportdirekt Michael Hesse, den Vorsitzenden Christoph Gerke und die anderen. Die haben sogar eine Bühne aufgebaut, für die Feier danach.

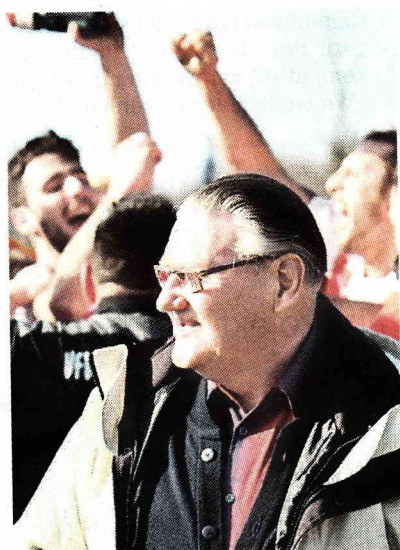
Dass ich das noch erleben darf.

Oh, Mann,
ich bekomme
Fracksausen.
Hoffentlich klappt's.

”



Torjubiläum im prall gefüllten Ebert-Stadion in den 1950er Jahren. Die Arena hat sich kaum verändert – auch die Tribüne gibt es noch.



Die Mannschaft jubelt und Herbert Helfenbein ist mittendrin – manchmal tanzt er noch mit, der Herbert.



Nach dem Aufstieg in die 1. Liga am 25. Mai 1958 wird Leo Zimmermann von den Fans vom Platz getragen.



Andere gehen am Vatertag auf Sauf-tour – Helmut Härtwig (links) und Horst-Dieter Rahn werkeln an ihrem zweiten Zuhause herum, dem Ebert-Stadion.